

»in ich zur bewaffneten Verteidigung unserer Republik
>ereit. Jetzt ist das ja noch nicht notwendig.«

Diese Jugendlichen haben noch nicht begriffen, daß
tlan den Krieg nicht erst am Tage des Kriegsausbruchs
erhindern kann, sondern daß man ihn jetzt verhindern
miß. Das ist ja der Wunschtraum unserer Todfeinde, daß
ie uns unvorbereitet, ohne gut organisierte und kampfbreite
bewaffnete Streitkräfte überfallen und wehrlos ab-
chlachten möchten. Deshalb kommt es eben darauf an,
etzt sofort in die Reihen der Deutschen Volkspolizei ein-
treten. Jedes Zögern nützt, wenn auch ungewollt, dem
eind, der deshalb diese irrige Meinung mit allen Mitteln
mterstützt. Die Kriegstreiber sollen aber wissen, daß sich

unsere FDJler und Jugendlichen weder von ihrem Geschrei
und ihren Provokationen erschrecken noch überrumpeln
lassen. Immer mehr setzt sich die Meinung der Jugend
von der Molotow-Brigade der Maxhütte durch, die sagen:

„Wenn die Pest-Amis schreien und mit dem Säbel
rasseln, dann müssen wir unsere Republik und ihre bewaff-
nete Verteidigung so stark machen, daß sie sich zehnmal
überlegen, ob sie den Ritt gen Berlin versuchen. Wir jeden-
falls wissen, daß wir an der Seite des Weltfriedenslagers
und des Sowjetvolkes so stark sind, ihnen bei diesem
Abenteuer, wenn sie es wagen sollten, endgültig und für
immer ihr feistes Genick zu brechen.“

r Gewerkschaften in der Nationalen Front

am den Betrieb liegende Gebiet oder für die Bezirke mit
geringer Arbeiterbevölkerung eingesetzt werden. Die Ge-
nossen in den Betriebsgewerkschaftsleitungen und in den
Ausschüssen der Nationalen Front sollten den Aufklärern in
ihrer Arbeit helfen und auch für die Kontrolle ihrer Arbeit
sorgen.

Aber nicht nur für die Aufklärungsarbeit in den Betrie-
ben, Wohnbezirken und Orten ist die Hilfe der Gewerk-
schaft notwendig, sondern auch bei der Ausarbeitung von
Patenschaften und Freundschaftsverträgen mit den Dörfern.
Es ist notwendig, daß die Genossen dafür sorgen, daß die
Ausschüsse der Nationalen Front und die Betriebsgewerk-
schaftsleitungen in dieser Frage gut Zusammenarbeiten.
Dazu ist erforderlich, daß ein ständiger Vertreter der
Nationalen Front aktiv mitarbeitet. Wichtig ist dabei, daß
die aktivsten Dorfbewohner zur ständigen Mitarbeit in den
Aufklärungsgruppen gewonnen werden. In den Freundschafts-
verträgen soll die systematische Schulung und der
Erfahrungsaustausch der dörflichen Aufklärungsgruppen als
regelmäßige Einrichtung festgelegt sein.

Bei der Erarbeitung von Freundschaftsverträgen mit den
Dörfern ist es wichtig, daß sich die Vertreter der VdGB
(BHG) und der IG Land und Forst maßgeblich beteiligen, um
die Interessen der werktätigen Bauern und Landarbeiter zu
berücksichtigen. Vor dem Abschluß eines solchen Vertrages
muß die Mitarbeit der Kollegen aus den Betrieben und der
Einwohner des betreffenden Dorfes gesichert sein. Diese
Aufgabe — der Abschluß von Freundschaftsverträgen —
muß schnell durchgeführt werden, damit für die kommende
Erntezeit bereits viele Freundschaftsverträge abgeschlossen
und wirksam sind.

In der Direktive wird festgelegt, daß
in den Dörfern neben dem Ortsvorstand des FDGB beson-
ders Vertreter der Gewerkschaft Land und Forst und der-
jenigen Betriebe, die einen Freundschaftsvertrag mit dem
Ortsausschuß der Nationalen Front abgeschlossen haben,
delegiert werden,
in den Städten neben den Vertretern des Ortsvorstandes
des FDGB die Vorsitzenden der Kommission für kulturelle
Massenarbeit aus den Großbetrieben,

im Kreisvorstand der Nationalen Front, ein Mitglied des
Sekretariats und des Kreisvorstandes des FDGB; im all-
gemeinen wird dies der Gebietsleiter der im Kreisgebiet
stärksten Industriegewerkschaft sein,
im Kreisausschuß sollen die Vertreter der für den Kreis
wichtigsten Industriegewerkschaften und der stärksten Ge-
werkschaftsleitungen aus den Betrieben delegiert werden,
im Präsidium des Landesausschusses der I. Vorsitzende des
Landesvorstandes des FDGB und die wichtigsten Vorsitzen-
den der Industriegewerkschaften,
in den Landesausschüssen die Vertreter der wichtigsten
Industriegewerkschaften und Großbetriebe des Landes.

Im allgemeinen muß für die Orts-, Wohnbezirks-, Stadt-
bezirks- und Kreisausschüsse der Nationalen Front beachtet

werden, daß die Zusammensetzung der Struktur des Ortes
entspricht, wobei besonders Industrie- und Landarbeiter in
die Leitungen zu delegieren sind. Besonderer Wert muß
dabei auf Helden der Arbeit, Aktivisten, Neuerer, Verdiente
Erfinder usw. und auf solche Werk tätigen gelegt werden,
die nicht mit anderen Funktionen bereits überlastet sind,
damit die Mitglieder der Ausschüsse aktiver als bisher tätig
sein können. Die Genossen sollten besonders auf die
Zusammensetzung der Ausschüsse achten, weil uns die Er-
fahrungen zeigen, daß, wo die Ausschüsse gut arbeiten und
ständig mit der Bevölkerung in Verbindung stehen, sich auf
allen Gebieten Erfolge einstellen.

Auf dem Gebiet der gesamtdeutschen Arbeit müssen die
Arbeiter und Arbeiterinnen der Betriebe stärker angeleitet
werden, damit sich ihre gute Arbeit auch auf die Orte und
Wohnbezirke auswirkt. Die Erfolge der Deutschen Demo-
kratischen Republik sind ein entscheidender Bestandteil im
Kampf um die nationale Einheit und für den baldigen Ab-
schluß eines Friedensvertrages mit Deutschland. Diese
Erfolge müssen stärker als bisher durch eine intensive Auf-
klärungsarbeit, eine breitere Entfaltung und Qualifizierung
der Korrespondenzzirkel erreicht werden. Als Grundlage
der Anleitung sollte die Broschüre des Nationalrats „Dein
Brief — eine starke Waffe im Kampf um Einheit und Frieden“
genommen werden.

Besonders wichtig sind die Aussprachen mit Besuchern
und Delegationen aus Westdeutschland. Auch auf diesem
Gebiet muß eine bessere Zusammenarbeit mit den Aus-
schüssen der Nationalen Front erreicht werden. Die Erfah-
rungen, die auf diesem Gebiet in den Betrieben gesammelt
werden, müssen den Wohnbezirksausschüssen der Natio-
nalen Front übermittelt werden, wie deren Erfahrungen
auch den Betrieben mitgeteilt werden sollen.

Die gemeinsame Direktive wird nur dann wirksam wer-
den, wenn wir sie gemeinsam beraten und die Durchführung
der gestellten Aufgaben durch eine lebendige Kritik und
Selbstkritik von unten nach oben kontrollieren. Es ist not-
wendig, daß in Presse und Rundfunk stärker als bisher die
guten Beispiele popularisiert werden und an den Mängeln
der gemeinsamen Arbeit Kritik geübt wird.

Die Genossinnen und Genossen in den Ausschüssen der
Nationalen Front des demokratischen Deutschland, in den
Gewerkschaften, besonders aber in den Gewerkschafts-
leitungen, müssen dafür sorgen, daß die Direktive schnell-
stens verwirklicht und eine Wende in unserer Arbeit her-
beigeführt wird, damit die Freien Deutschen Gewerkschaften
tatsächlich in der vordersten Reihe der Nationalen Front des
demokratischen Deutschland für ein einheitliches, unabhän-
giges und friedliebendes Deutschland kämpfen und die
Ausschüsse zu einem noch größeren Kraftzentrum im Kampf
gegen den Generalkriegsvertrag und für den Abschluß eines
Friedensvertrages mit Deutschland werden.

Stefan Kocik